

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch
Webseite der Stiftung: www.paderebj.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. Oktober, 10 Uhr

Renan mit Pfarrerin Hulda Gerber

Sonntag, 15. Oktober, 10 Uhr, Erntedankfest zweisprachig

Corgémont mit pasteur David Kneubühler und Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 22. Oktober, 10 Uhr

Seehof mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Rosinlithal

VERANSTALTUNGEN

Begegnungen für alle Interessierten

In Renan: Mittwoch, 4. Oktober um 14 Uhr im Anker

In Tavannes: Donnerstag, 19. Oktober ab 14 Uhr

In St-Imier: Mittwoch, 25. Oktober um 10 Uhr im «Plein-Soleil»

Jass-Club

Dienstag, 10. und 24. Oktober um 14 Uhr in der Cure française

Auskunft: Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

Kindertreff

Mittwoch, 18. Oktober um 14 Uhr

Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Kontaktnachmittag in Moutier

Freitag, 27. Oktober um 14.30 Uhr

Geschichte, Verschiedenes, Zvieri

Kollekten

13.8.2023 Haus am Bach 251.00

3.9.2023 Bibelsonntag 300.00

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermitteln Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64, und Marie-Louise Hoyer, Tel. 079 795 92 59.

Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermitteln Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96, und Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

PFARRAMT

Ferien des Pfarrers vom 24. September bis 8. Oktober.

Vertretung hat Pfarrer Ruedi Kleiner.

Das Pfarramtshandy wird umgeleitet: 079 363 97 16.

Notiz im Gipfelbuch

Nach drei Jahren stehe ich wieder einmal hier oben, von wo ich einen herrlichen Rundblick auf die umliegenden Gipfel und die vor mir liegenden Täler genieße. Wie damals will ich auch dieses Mal meinen Namen ins Gipfelbuch schreiben, bevor ich meinen Weg fortsetze.

Das Gipfelbuch ist noch dasselbe wie vor drei Jahren. So blättere ich im Buch, bis ich meinen Eintrag von damals gefunden habe. Er steht unter einer Notiz einer Petra: «Wenn du das liest, Sam, hast du den Weg gefunden. :-). Gratuliere und Berg Heil. LG Petra»

Als ich die Worte jener Petra lese, merke ich, wie ihre Notiz seit meiner letzten Gipfelbesteigung bei mir haften geblieben ist. Das eine oder andere Mal sind mir ihre Worte in den drei letzten Jahren in den Sinn gekommen. Nicht, dass ich weiter darüber nachgedacht hätte. Ich verstand ihre Bemerkung mehr als Hinweis auf den Weg zum Gipfel. Doch wie ich jetzt den Satz erneut lese, verstehe ich ihn als Teil einer Geschichte.

Petra und Sam sind sich begegnet. Unter welchen Umständen und bei welcher Gelegenheit bleibt offen. Im Verlauf ihrer Begegnung haben sie dann auch über den Berg gesprochen, auf dem ich nun stehe. Petra wird wohl schon das eine oder andere Mal hier oben gewesen sein. Ich nehme an, ihr ist der Weg vertraut gewesen und sie wusste um die Steinmännchen, denen es zu folgen gilt, um sich nicht im Felsen zu verirren. Sam hingegen scheint noch nie auf diesem Gipfel gestanden zu haben. Vielleicht hat er Petra gegenüber angetönt, dass es ihn reizen würde, auch einmal da oben zu stehen. Allerdings wisse er nicht genau, wie denn der Gipfel zu erlangen sei. Denn einen Weg durch die Felsen könne er sich nur schwer vorstellen. Petra wird ihn dann ermutigt haben, es doch zu probieren. Dabei wird sie auch wohlwollend erwähnt haben, wie der Weg sich durch die Steinmännchen erschliesst. Auf jeden Fall scheint sie Sam gegenüber freundlich gesinnt zu sein. Das entnehme ich ihren Schlussworten, mit denen sie Sam beim Erreichen des Gipfels gratuliert, ihm «Berg Heil» und liebe Grüsse wünscht.

Natürlich hat mich der Eintrag im Gipfelbuch neugierig gemacht, was es mit der Geschichte zwischen Petra und Sam auf sich hat. Doch abgesehen von dieser kurzen Notiz aus dem Gipfelbuch bleibt ihre Geschichte ein Geheimnis. So weiss ich nicht, weshalb denn Petra und Sam nicht einfach miteinander losgezogen sind. Liess sich kein entsprechendes Datum finden? Waren es familiäre Gründe? Oder liess eine andere Beziehung dies nicht zu? Auf jeden Fall scheint Petra klar gewesen zu sein, dass sie Sam vorausgeht und vor ihm auf dem Gipfel stehen würde.

Offen bleibt für mich auch, ob Sam den Weg tatsächlich gefunden hat und wie bei ihm diese Notiz von Petra angekommen ist. Und überhaupt bleibt im Dunkeln, was denn aus jener Begegnung zwischen Petra und Sam geworden ist. Haben sie sich nochmals gesehen? Falls Sam den Weg auf den Gipfel gefunden hat, hat er so auch einen Weg gefunden, der ihn Petra näher brachte?

Die Geschichte von Petra und Sam bleibt für mich im Dunkeln. Ich weiss nichts von der Geschichte, bis auf diese kurze Notiz im Gipfelbuch. Doch sie gibt einen kleinen, aber nachhaltigen Einblick in diese Geschichte von Petra und Sam, in welcher der Berg, auf dem ich stehe, eine Rolle spielte.

Diese Notiz, die Petra im Gipfelbuch hinterlassen hat, hat mich dann noch in einem weiteren Sinn beschäftigt. Sie bewegte mich nicht nur dazu, an der Geschichte von Petra und Sam herumzurätseln. Sie liess mich auch darüber nachdenken, was es mit Worten auf sich hat, die gelesen werden.

In diesem Fall kann Sam die Worte von Petra ja nur lesen, wenn er den Weg auf den Gipfel gefunden hat. Das heisst, er musste sich auf den Weg machen und dabei wohl auch das Risiko eingehen, dass er den Weg durch die Felsen nicht finden wird. Die Zuversicht, den Weg gleichwohl zu finden, wird er in der Begegnung mit Petra gewonnen haben. Sie wird ihn ermutigt haben, dass er den Weg finden werde und so oben auf dem Gipfel ankommen wird.

Wenn Sam auf dem Gipfel steht, ist für ihn Petra in den Worten gegenwärtig. Ihre Worte vernimmt er, wie er nun wirklich am Ziel ist, von dem sie unten im Tal gesprochen haben und das damals bloss eine Idee war.

Scheinbar gibt es Worte, die sich in ihrer Wirklichkeit erst erschliessen, wenn ich mich auf den Weg mache. Und scheinbar gehört es zu diesen Worten, dass sie nicht im Voraus mit irgendwelchen Garantien abgesichert werden können. Wenn ich mich auf den Weg mache, schwingt auch immer eine Ungewissheit mit. Doch die Worte erschliessen sich mir erst dann, wenn ich bereit bin, mich auch ohne Garantieren auf den Weg zu machen.

Solche Worte sind insbesondere da im Spiel, wenn es um Beziehungen geht – um Liebesbeziehungen, Freundschaften und überall da, wo gegenseitiges Vertrauen gefragt ist.

Der Eintrag von Petra hat bei mir nicht nur eine gewisse Neugier auf die Geschichte zwischen Petra und Sam geweckt. Er hat mich auch etwas darüber gelehrt, wie es Worte gibt, die sich einem allein im Vertrauen erschliessen.

Ich frage mich nun, ob dieser Eintrag von Petra für Sam mir nicht hilft zu verstehen, wie Worte aus der Bibel sich mir erschliessen. Ich denke dabei etwa an die Worte, die Jesus zu Menschen auf dem Berg spricht. Unter anderem sagt er da: «Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.» (Matthäus 7, 7)

Erschliessen sich mir diese Worte nicht dann, wenn ich mich auf den Weg mache und so die Möglichkeit erhalte, diese Worte mit meinen eigenen Ohren zu hören? Erfüllen sich die Worte nicht in dem Moment, wo ich auf dem «Berg» ankomme, auf dem diese Worte zugesprochen worden sind?

Das lässt sich wohl nicht anders erfahren als da, wo ich mich zuversichtlich auf den Weg mache, auch wenn ich nicht im Voraus weiss, ob es mir gegeben ist, den Weg zu finden.

STEFAN MEILI



Foto: Stefan Meili

TAGESAUSFLUG AM 17. AUGUST 2023



Bei leicht bedecktem Himmel füllte sich von Renan her nach und nach der Car mit 47 Personen, die gemeinsam einen schönen Tag erwarteten. Nach dem Kaffee-Gipfeli-Halt im «Florida» in Studen und ein paar Regentropfen ging es über Land weiter nach Fribourg ins Café du Jura, wo wir ein gutes Mittagessen mit einem besonderen Dessert geniessen konnten. Ein paar Autominuten weiter begann die Führung im Kaeserberg, der grössten Anlage für Spielzeug-Eisenbahnen der Schweiz. Bewundernswert, mit wie viel Geduld und Freude am Tüfteln und am Ausgestalten von zum Teil winzi-

gen Details die Anlage erstellt wurde. Sie ist noch nicht fertig, eine Erweiterung ist im Bau. Die Heimfahrt führte über Neuenburg, la Vue des Alpes (etwas dunstig) und La Chaux-de-Fonds wieder nach Renan und das Tal hinab nach Tavannes. Ein grosser Dank an die Organisatorinnen Marianne Spychiger und Marie-Louise Hoyer, die mithilfe von Catherine Chapuis den Tag geplant hatten. Dank auch an die Fahrerin Catherine, die uns sicher und kundig mit dem Car über Strassen und Autobahnen führte.

MARIE-LOUISE HOYER



Fotos: Stefan Meili



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachiger Pfarrer: Vertretung Pfarrer Ruedi Kleiner, 078 694 51 72; ruedi.kleiner@gmail.com
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE réformée de DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

- 8. Oktober** 10 Uhr **Kirche Delsberg**
zweisprachiger Erntedankgottesdienst
mit Pfarrerin Carole Perez und Pfarrer Niels John
- 15. Oktober** 10 Uhr Centre réformé Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg mit **Pfarrer Ruedi Kleiner**

Erntedankgottesdienst – 8. Oktober

Ihre Gaben können Sie bis am 6. Oktober im Sekretariat abgeben. Letztes Jahr ergaben die Spenden und der Verkauf 2700 Franken. Dieses Jahr unterstützen wir 1. den Verein in der Region Jura, der Familien mit kranken Kindern finanziell entlastet, und 2. das Projekt des DM in Kuba, das den biologischen Anbau fördert. Spendenkonto: IBAN CH42 0630 0505 9644 0750 9. Danke für Ihre Gaben.

Hinweis neue Orgel in Saignelégier

Die reformierte Kirchgemeinde in den Freibergen bekommt eine neue Orgel geschenkt. Für Abbau, Transport und Wiederaufbau muss die Kirchgemeinde 135 000 Fr. selber «stemmen» und ist auf Spenden angewiesen. Weitere Informationen finden Sie unter «Freiberge».



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT: Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Pfarrer Rudolf Kleiner, Tel. 078 694 51 72; ruedi.kleiner@gmail.com
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE réformée de PORRENTRU Y

GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 1. Oktober um 10 Uhr in Miécourt
Sonntag, 5. November, Culte cantonal de la Réformation in Porrentruy, deutschsprachig fällt aus.

ALLGEMEINES

Besuche zuhause oder im Spital

Wenn jemand gerne einen Besuch durch eine Pfarrperson wünscht, so bitte ich, uns das mitzuteilen. Für uns Pfarrleute ist es nicht möglich, zu «wissen», wer mit uns in Kontakt treten möchte. Manchmal ist es auch möglich, eine Nachbarin, einen Freund oder eine angehörige Person zu bitten, uns Bescheid zu geben. Pfarrer Ruedi Kleiner, Tel. 078 694 51 72

Lesegruppe

Die Daten der nächsten Treffen können Sie bei Pfarrerin Manuela Liechti-Genge erfragen, Tel. 079 351 78 89 oder manuela@liechti-genge.ch



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrperson für Deutschsprachige: Vertretung Pfarrer Rudolf Kleiner, Tel. 078 694 51 72, ruedi.kleiner@gmail.com und

PAROISSE réformée des FRANCHES-MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

UNSERE ANLÄSSE

Gemeindemittagessen

26. Oktober ab 12 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Ab ca. 14.30 Uhr Film oder Vortrag. Anmeldung fürs Essen bis Freitag, 20. Oktober auf dem Sekretariat.

Lesegruppe

Wir treffen uns am 10. und 24. Oktober von 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delsberg mit dem Buch «Der behinderte Gott» von Nancy L. Eiesland.

Schelten

Der im Bulletin angekündigte Filmabend am 20. Oktober fällt aus.

Für Taufen, Hochzeiten und Abdankungen können Sie sich an Pfarrer Ruedi Kleiner wenden, Tel. 078 694 51 72.

Maria Gafner aus Moutier wird zuständig sein für das Adventsfest und den Filmclub ab Januar 2024. Ab Oktober wird sie mit euch Kontakt aufnehmen, damit Ihr sie kennenlernen könnt.

Maria Gafner ist in Laufen und Umgebung aufgewachsen. Sie machte eine Lehre als technische Telefonistin in Basel, wo sie im Untergeschoss eines Unternehmens arbeitete. Ihr Liebe zu Pferden gab ihr einen guten Ausgleich zur Arbeit ohne Tageslicht. Sie absolvierte einen Kurs in Haras fédéral in Avenches und arbeitete als Pferdepflegerin in Allschwil. Später fand sie eine Anstellung im Pferdestall der Familie Gafner in Moutier und lernte dort ihren Mann kennen.

So blieb Maria Gafner durch ihre Heirat in Moutier und arbeitete zuerst bei Schäublin in Bévillard. Als Kinder dazukamen, eine Tochter und ein Sohn, interessierte sie sich mehr und mehr für spirituelle Fragen.

Sie trat in die reformierte Kirche ein und besuchte zuerst den Kurs «culture théologique», arbeitete als freiwillige Katechetin in der Kirchgemeinde Moutier und liess sich schlussendlich zur Diakonin ausbilden. 2008 machte sie ihr Praktikum in der Eglise française in Bern und arbeitete dort bis zu ihrer Pensionierung 2022. Sie ist glücklich, dass sie eine Praktikantin ausbilden konnte, die jetzt ihre Nachfolge übernommen hat. Diesen Sommer begleiteten beide zusammen die Altersferien der Eglise française im Schwarzwald. Maria Gafner liebt Pferde, Velofahren (dem Rhein entlang bis Rotterdam!), das Tauchen und ist eine Suchende im Glauben. Dieser soll nicht zu einem engen Raum werden, findet sie. Gott gab uns Freiheit, selber zu denken und zu entscheiden. Glauben ist für sie sehr persönlich und das Fragen geht immer weiter. In der Natur und der Stille von Kirchen erlebt sie erfüllte Momente.

Danke, Maria, dass du im Herbst und Winter da sein wirst für die Leute auf dem Schelten!

ZUM LETZTEN MAL,
IHRE PFARRERIN
MARIA ZINSSTAG



Foto: Maria Gafner, private Aufnahme

Zuspruch

*Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der HERR, dein Erbarmer.*

JESAJA KAPITEL 54 VERS 10

Was ist die Situation, in die der Prophet Jesaja zum Volk spricht? In die schwere Zeit des jüdischen Exils in Babylon hinein ruft der Prophet diese Worte.

Bitter muss es für die junge Generation gewesen sein, zu hören, dass ihre Eltern die Warnungen nicht ernst genommen haben und die drohende Katastrophe nicht versucht haben abzuwenden.

Die Frage der Schuld mag die Generationen spalten, aber die Sehnsucht nach dem verheissenen Land, dem Land, das ihre Heimat ist, verbindet die verschleppten Menschen. Und ebenso verbindet sie die Frage nach Gott, die Anfrage an Gott: Hast Du Dich eigentlich endgültig abgewendet von uns, Deinem Volk?

Die grösste Lebensgefahr im Leiden besteht doch darin, dass man sich von allem zurückzieht und sich im Schmerz abkapselt und seinem Schmerz dann ganz allein ausgeliefert ist. Doch Gott will sein Volk, seine Menschen gerade in diesen gefährlichen Situationen nicht allein lassen. Eher wird alles, was für Menschen unerrückbar erscheint, ins Wanken geraten, als dass Gott seine Gnade, seine Nähe von seinem Volk abzieht und das Band zwischen sich und seinen Menschen durchtrennt.

RUEDI KLEINER, PFARRER

PROJEKT NEUE ORGEL FÜR DIE KIRCHE

Die ev.-ref. Kirchgemeinde Neuenhof-Wettingen/AG schenkt uns die Orgel aus der Kirche Neuenhof. Mit ihren 13 Registern soll die neue Orgel einen viel breiteren Raum abdecken als mit dem heutigen Instrument aus den 1960er-Jahren möglich ist.

Abbau, Transport und Wiederaufbau kosten insgesamt 220 000 Franken. Davon müssen 135 000 Franken durch private Spenden und Sponsoring gedeckt werden.

Bankverbindung für die Unterstützung der neuen Orgel:
Banque Cantonale du Jura
IBAN CH28 0078 9100 0068 5380 0

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.egliserrefju.ch/franches-montagnes/actualites

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich.

Wolke der Zeuginnen

Mathilda Augusta Wrede (* 8. März 1864 in Vaasa; † 25. Dezember 1928 in Helsinki)



Mathilda Wrede war das jüngste Kind des Gouverneurs der damaligen Provinz Vasa. Als sie 9 Monate alt war, starb ihre Mutter. Ihre 16 Jahre ältere Schwester Helena übernahm ihre Erziehung. Mit 7 Jahren kam sie in die Schule, wo sie – im Gegensatz zu vielen anderen schwedischsprachigen Adligen dieser Zeit – auch Finnisch lernte. Nach dem Schulabschluss mit 15 Jahren besuchte sie die Veranstaltungen des Schwedischen Missionsbundes, wo sie im Alter von 18 Jahren ein Bekehrungserlebnis hatte. Wrede war es seit ihrer Kindheit gewohnt, Häftlinge zu sehen, die ausserhalb des Gefängnisses auf dem Hof ihres Vaters, des Gouverneurs, arbeiteten. Ein halbes Jahr nach Mathildas Bekehrung war ein Gefangener zu Reparaturarbeiten im Haus und sie sprach mit ihm über Glaubensfragen. Zu ihrer Überraschung fragte er sie, ob sie auch ins Gefängnis kommen würde, um mit anderen darüber zu sprechen. Ihr Vater stimmte unter der Bedingung zu, dass ein Wachmann dabei wäre. So begann sie die Missionierung der Häftlinge. Später besuchte sie alle finnischen Gefängnisse. «Sie machte es sich zur Pflicht, nicht mehr für sich aufzuwenden als der Staat für die Gefangene ausgab: 32 Pfennige. Ihr einfaches Kleid war aus dem gleichen Stoff verfertigt wie die Anzüge der Sträflinge. Wochenlang weilte sie in den Gefängnissen, hungerte und fror mit den Gefangenen aus freien Stücken und blieb die fröhliche Heilige, die einen Schein himmlischer Leibe und Barmherzigkeit in Zellen und Herzen trug.»

Nach und nach nahm sich Mathilda auch der Entlassenen an, was der schwierigere Teil ihrer Arbeit war. Ihr Vater hatte ihr ein Haus mit Feld und Wald geschenkt, um dort eine Umschulungsstätte für die Entlassenen einzurichten. Später übergab sie die Leitung an ihren Bruder. Wrede versuchte neben ihrer Evangelisation auch, die Haftbedingungen zu verbessern. Sie richtete die Aufmerksamkeit unter anderem auf die Mängel in der medizinischen Versorgung der Gefangenen. Um besonders die politischen Gefangenen zu erreichen, reduzierte sie ihre religiöse Botschaft und unterstützte die Forderungen nach Reformen. Sie verursachte einen gesellschaftlichen Skandal durch Weitergabe von Informationen über die Haftbedingungen an die Öffentlichkeit.

Nach 1900 sah die staatliche Gefängnisverwaltung Mathilda Wredes Tätigkeit als eine Bedrohung für den sozialen Frieden an. Ihr Lebensziel waren Liebe und Frieden, besonders auch in den Kriegswirren. Im Mittragen des grossen Leides achtete sie nicht auf ihre Gesundheit. An Weihnachten 1928 starb sie. Auf ihrem Grabstein steht «Mathilda, Gottes Leibeigene».

Als Jugendliche habe ich das Buch von Ingeborg Maria Sick, *Mathilda Wrede, ein Engel der Gefangenen*, mit einer Mischung aus Bewunderung und Distanz gelesen, wissend, dass ich zu solch einem Leben nie fähig wäre. Selma Lagerlöf und einige andere Autorinnen haben sie porträtiert.

MARIE-LOUISE HOYER

mit Wikipedia-Artikel «Mathilda Wrede» und Buch von Jörg Erb, *Die Wolke der Zeugen*